

Schulinterner Lehrplan

Sozialwissenschaften

Max-Ernst-Gesamtschule

Gemäß Beschluss der Fachkonferenz vom 25.08.2016

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1. Unterrichtsvorhaben.....	5
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	6
2.1.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	14
2.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	20
2.3. Lehr- und Lernmittel	23
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	24
4. Qualitätssicherung und Evaluation	24

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Max-Ernst-Gesamtschule liegt im Norden von Köln im Stadtteil Bocklemünd und wird von Schülerinnen und Schülern aus dem Stadtteil sowie aus den umliegenden Stadtteilen (z. B. Bickendorf, Ehrenfeld, Esch, Ossendorf, Pesch, Weiden, Widdersdorf) besucht. Die Schule ist seit dem Schuljahr 2014/2015 fünfzünftig in der Unterstufe sowie vierzünftig in der Einführungsphase ausgelegt. Sie hat zurzeit ca. 1000 Schülerinnen und Schüler, davon befinden sich ca. 250 in der gymnasialen Oberstufe, wobei die Einführungsphase mit ungefähr 100 Schülerinnen und Schülern die größte Jahrgangsstufe darstellt.

In der Sekundarstufe I wird das Fach Politik im Rahmen des integrierten Faches Gesellschaftslehre (Erdkunde, Geschichte, Politik) unterrichtet. Zusätzlich gibt es das Fach Wirtschaft im Bereich der Arbeitslehre (Hauswirtschaft, Technik, Wirtschaft), das epochal und nicht in allen Jahrgangsstufen unterrichtet wird. In der Sekundarstufe II wird in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 das Fach Sozialwissenschaften als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten. Neben den obligatorischen Zusatzkursen ist das Fach Sozialwissenschaften ein relativ „neues“ im Fächerangebot unserer Oberstufe: Im Schuljahr 2014/2015 wurden zum ersten Mal seit langer Zeit Abiturprüfungen im Fach Sozialwissenschaften durchgeführt. In der Regel werden in den Stufen EF und Q1 zwei Sozialwissenschaftskurse mit ca. 20-25 Schülerinnen und Schülern eingerichtet, in der Q2 wird das Fach dann in einem Grundkurs mit durchschnittlich 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern weitergeführt. Pro Abiturjahrgang entscheiden sich zwischen fünf und zehn Schülerinnen und Schüler für Sozialwissenschaften als Abiturfach, wobei es die überwiegende Zahl als mündliches Prüfungsfach wählt.

Das Grundverständnis der Max-Ernst-Gesamtschule ist es, dass Menschen das Miteinander-Leben nur miteinander lernen können. Es geht darum, Verschiedenartigkeit kennen zu lernen und dabei die Einzigartigkeit jedes Menschen im Miteinander zu respektieren. Deswegen ist unser Ziel, unseren Schülerinnen und Schülern Hilfen zu geben, damit sie den lebenslangen Prozess des Lernens zunehmend eigenständig gestalten und steuern können. Sie werden darin unterstützt, Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen und dies durch aktive Beteiligung am Schulleben zu verwirklichen. Daraus ergibt sich auch unsere Verantwortung, alle Schüler und Schülerinnen darin zu unterstützen, den Schulabschluss zu erlangen, der ihren Fähigkeiten entspricht. Es geht darum, Schwächen und Stärken zu erkennen, zu fördern und auch zu fordern.

Der Unterricht im Fach Sozialwissenschaften geht davon aus, dass der Mensch zugleich gesellschaftliches Produkt und Gestalter der Gesellschaft ist. Daraus ergibt sich, dass gesellschaftliche Kompetenz, Selbstreflexion sowie Kenntnisse von und Engagement beim Abbau von gesellschaftlichen Problemen angeregt werden müssen. Aktuelle und exemplarische Konflikte des sozialen, wirtschaftlichen, politischen Lebens sind Ausgangspunkte, um gesellschaftliche Anforderungen zu vermitteln, die so gestaltet sein sollen, dass Betroffenheit und Bedeutsamkeit, Mikro- und Makrowelt, soziales und politisches Lernen miteinander verbunden sind. Das genuin Politische in gesellschaftlichen Prozessen zu entdecken und dabei an konkreten Fällen verallgemeinerungsfähige Erkenntnisse und Verfahren zu gewinnen, ist die große Aufgabe des Faches. Dabei besteht das übergeordnete Ziel darin, Schülerinnen und Schüler zunehmend zu einer selbstständigen Analyse gesellschaftlicher Konflikte und damit zu einem eigenständigen, begründeten Urteil zu befähigen.

Die Fachgruppe besteht zurzeit aus sechs Fachkolleginnen und -kollegen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. vor allem die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Klassenfahrten, Praktika, Klausuren, Exkursionen, Feier-/ Projekt-/ Konferenztage usw.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Aktualität ist im Fach Sozialwissenschaften konstitutive Anforderung an alle Frage- und Problemstellungen. Ein starres, „in Stein gemeißeltes“ Curriculum mit lediglich kursorischen Ausflügen ins politische, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Tagesgeschehen wäre ein Widerspruch zu diesem Anspruch. Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkreter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich und im Rahmen sozialwissenschaftlichen Unterrichts, der diese Bezeichnung auch verdient, auch häufig unabdingbar. Auch ist die Abfolge der Unterrichtsvorhaben nicht zwangsläufig beizubehalten. Sicherzustellen bleibt selbstverständlich auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach-, Urteils-, Methoden- und Handlungskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Das vorliegende Curriculum bildet die Grundlage für die Arbeit in einem Grundkurs. Für den Zusatzkurs, der i. d. R. in der Q2 von denjenigen Schülerinnen und Schülern belegt wird, die das Fach Sozialwissenschaften bis dahin nicht gewählt haben, gilt dieser Lehrplan nicht in seinem vollen Umfang. Vielmehr sollen hier die Lehrkräfte ausgehend von den Interessen der Schülerinnen und Schüler, Schulprogrammschwerpunkten und Aktualität verschiedene Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans auswählen. Dabei ist sicherzustellen, dass alle drei Teildisziplinen des Faches Sozialwissenschaften sowie alle vier Kompetenzbereiche des Faches angemessen berücksichtigt werden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	Zeitbedarf insgesamt: ca. 90 Stunden
<p>Unterrichtsvorhaben I:</p> <p>Thema: „Der Markt regelt das schon...“ – Soziale Marktwirtschaft zwischen Effizienz und Versagen</p> <p>Inhaltsfeld 1: Marktwirtschaftliche Ordnung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rolle der Akteure in einem marktwirtschaftlichen System • Ordnungselemente und normative Grundannahmen • Marktssysteme und ihre Leistungsfähigkeit • Wettbewerbs- und Ordnungspolitik <p>Sachkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben auf der Grundlage eigener Anschauungen Abläufe und Ergebnisse des Marktprozesses, • analysieren ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher im Spannungsfeld von Bedürfnissen, Knappheiten, Interessen und Marketingstrategien, • analysieren unter Berücksichtigung von Informations- und Machtasymmetrien Anspruch und erfahrene Realität des Leitbilds der Konsumentensouveränität, • beschreiben das zugrundeliegende Marktmodell und die Herausbildung des Gleichgewichtspreises durch das Zusammenwirken von An-gebot und Nachfrage, • erläutern mit Hilfe des Modells des erweiterten Wirtschaftskreislaufs die Beziehungen zwischen den Akteuren am Markt, • erklären Rationalitätsprinzip, Selbstregulation und den Mechanismus der „unsichtbaren Hand“ als Grundannahmen liberaler marktwirtschaftlicher Konzeptionen vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingtheit, • benennen Privateigentum, Vertragsfreiheit und Wettbewerb als wesentliche Ordnungselemente eines marktwirtschaftlichen Systems, • beschreiben normative Grundannahmen der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland wie Freiheit, offene Märkte, sozialer Ausgleich gemäß dem Sozialstaatspostulat des Grundgesetzes, • erläutern Chancen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Wachstum, Innovationen und Produktivitätssteigerung, • erklären Grenzen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Konzentration und Wettbewerbsbeschränkungen, soziale Ungleichheit, Wirtschaftskrisen und ökologische Fehlsteuerungen, • erläutern die Notwendigkeit und Grenzen ordnungs- und wettbewerbspolitischen staatlichen Handelns. 	<p>Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern das wettbewerbspolitische Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentensouveränität vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und verallgemeinernder empirischer Untersuchungen, • bewerten die ethische Verantwortung von Konsumentinnen und Konsumenten sowie Produzentinnen und Produzenten in der Marktwirtschaft, • erörtern die eigenen Möglichkeiten zu verantwortlichem, nachhaltigem Handeln als Konsumentinnen und Konsumenten, • beurteilen Interessen von Konsumenten und Produzenten in marktwirtschaftlichen Systemen und bewerten Interessenkonflikte, • beurteilen den Zusammenhang zwischen Marktpreis und Wert von Gütern und Arbeit, • beurteilen die Aussagekraft des Marktmodells und des Modells des Wirtschaftskreislaufs zur Erfassung von Wert schöpfungsprozessen aufgrund von Modellannahmen und -restriktionen, • bewerten die Modelle des homo oeconomicus sowie der aufgeklärten Wirtschaftsbürgerin bzw. des aufgeklärten Wirtschaftsbürgers hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit zur Beschreibung der ökonomischen Realität, • beurteilen die Zielsetzungen und Ausgestaltung staatlicher Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in der Bundesrepublik Deutschland, • bewerten unterschiedliche Positionen zur Gestaltung und Leistungsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft im Hinblick auf ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit und Partizipationsmöglichkeiten. <p>Methodenkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen Fragegeleitet aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte und Interessen der Autoren (MK 1), • stellen – auch modellierend – sozialwissenschaftliche Probleme unter wirtschaftswissenschaftlicher, soziologischer und politikwissenschaftlicher Perspektive dar (MK 8), • ermitteln Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite sozialwissenschaftlicher Modelle (MK 11). <p>Handlungskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • praktizieren im Unterricht unter Anleitung Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1), • entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2), • entwickeln in Ansätzen aus der Analyse wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3). <p>Zeitbedarf: ca. 30 Std.</p>

<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: „Wie frei ist der gesellschaftliche Mensch?“ – <i>Sozialisation zwischen Autonomie und Anpassung</i></p> <p>Inhaltsfeld 3: Individuum und Gesellschaft</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialisationsinstanzen • Individuelle Zukunftsentwürfe sowie deren Norm- und Wertgebundenheit • Verhalten von Individuen in Gruppen • Identitätsmodelle • Rollenmodelle, Rollenhandeln und Rollenkonflikte • Strukturfunktionalismus und Handlungstheorie • Soziologische Perspektiven zur Orientierung in der Berufs- und Alltagswelt <p>Sachkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Zukunftsvorstellungen jugendlicher im Hinblick auf deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit, • erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Alltagssituationen, Gruppen, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern, • erläutern die Bedeutung der kulturellen Herkunft für die Identitätskonstruktion von jungen Frauen und jungen Männern, • analysieren Situationen der eigenen Berufs- und Alltagswelt im Hinblick auf die Möglichkeiten der Identitätsdarstellung und -balance, • analysieren alltägliche Interaktionen und Konflikte mithilfe von strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepten und Identitätsmodellen, • erläutern das Gesellschaftsbild des homo sociologicus und des symbolischen Interaktionismus, • erläutern den Stellenwert kultureller Kontexte für Interaktion und Konfliktlösung. <p>Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten den Stellenwert verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biographie, • bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit, • beurteilen unterschiedliche Identitätsmodelle in Bezug auf ihre Eignung für die Deutung von biographischen Entwicklungen von Jungen und Mädchen auch vor dem Hintergrund der Interkulturalität, • bewerten die Freiheitsgrade unterschiedlicher Situationen in ihrer Lebenswelt und im Lebenslauf bezüglich ihrer Normbindungen, Konfliktfähigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale, 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Menschen- und Gesellschaftsbilder des strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepts. <p>Methodenkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erheben fragegeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren an (MK 2), • werten fragegeleitet Daten und deren Aufbereitung im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus (MK 3), • analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven) (MK 4), • stellen themengeleitet exemplarisch sozialwissenschaftliche Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer, politologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Fachbegriffe und Modelle dar (MK 6); • setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung sozialwissenschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9) • setzen bei sozialwissenschaftlichen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 10). <p>Handlungskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien und führen diese ggf. innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 6). <p>Zeitbedarf: ca. 30 Std.</p>
---	---

<p>Unterrichtsvorhaben III:</p> <p>Thema: „Wie sollen wir unsere politischen Angelegenheiten regeln?“ – Strukturen/ Prozesse politischer Willensbildung und Chancen zur Partizipation</p> <p>Inhaltsfeld 2: Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie • Demokratietheoretische Grundkonzepte • Verfassungsgrundlagen des politischen Systems • Kennzeichen und Grundorientierungen von politischen Parteien sowie NGOs • Gefährdungen der Demokratie <p>Sachkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Formen und Möglichkeiten des sozialen und politischen Engagements von Jugendlichen, • ordnen Formen des sozialen und politischen Engagements unter den Perspektiven eines engen Demokratieverständnisses, privater und öffentlicher Handlungssituationen sowie der Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform ein, • erläutern fallbezogen die Funktion der Medien in der Demokratie, • erläutern Ursachen für und Auswirkungen von Politikerinnen- und Politiker- sowie Parteienverdrossenheit, • erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes und die Arbeitsweisen der Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren, erläutern die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehungsbedingungen, • analysieren ein politisches Fallbeispiel mit Hilfe der Grundbegriffe des Politikzyklus, • vergleichen Programmaussagen von politischen Parteien und NGOs anhand von Prüfsteinen, • ordnen politische Parteien über das Links-Rechts-Schema hinaus durch vergleichende Bezüge auf traditionelle liberale, sozialistische, anarchistische und konservative politische Paradigmen ein, • unterscheiden Verfahren repräsentativer und direkter Demokratie, • erläutern soziale, kulturelle und ökonomische Desintegrationsphänomene und -mechanismen als mögliche Ursachen für die Gefährdung unserer Demokratie. <p>Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen unterschiedliche Formen sozialen und politischen Engagements jugendlicher im Hinblick auf deren privaten bzw. öffentlichen Charakter, deren jeweilige Wirksamkeit und gesellschaftliche und politische Relevanz, • erörtern demokratische Möglichkeiten der Vertretung sozialer und politischer Interessen sowie 	<p>der Ausübung von Einfluss, Macht und Herrschaft,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Veränderung politischer Partizipationsmöglichkeiten durch die Ausbreitung digitaler Medien, • bewerten unterschiedliche Politikverständnisse im Hinblick auf deren Erfassungreichweite, • bewerten die Bedeutung von Verfassungsinstanzen und die Grenzen politischen Handelns vor dem Hintergrund von Normen- und Wertkonflikten sowie den Grundwerten des Grundgesetzes, bewerten die Chancen und Grenzen repräsentativer und direkter Demokratie, • beurteilen Chancen und Risiken von Entwicklungsformen zivilgesellschaftlicher Beteiligung (u.a. E-Demokratie und soziale Netzwerke), • beurteilen für die Schülerinnen und Schüler bedeutsame Programm-aussagen von politischen Parteien vor dem Hintergrund der Verfassungsgrundsätze, sozialer Interessenstandpunkte und demokratietheoretischer Positionen, • erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung. <p>Methodenkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln mit Anleitung in themen- und aspektgeleiteter Untersuchung die Position und Argumentation sozialwissenschaftlich relevanter Texte (Textthema, Thesen/Behauptungen, Begründungen, dabei insbesondere Argumente und Belege, Textlogik, Auf- und Abwertungen – auch unter Berücksichtigung sprachlicher Elemente –, Autoren- bzw. Textintention) (MK 5), • präsentieren mit Anleitung konkrete Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten sozialwissenschaftlichen Problemstellung (MK 7), • arbeiten deskriptive und präskriptive Aussagen von sozialwissenschaftlichen Materialien heraus (MK 12), • analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte – auch auf der Ebene der Begrifflichkeit – im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen (MK 13), • identifizieren eindimensionale und hermeneutische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 14), • ermitteln in sozialwissenschaftlich relevanten Situationen und Texten den Anspruch von Einzelinteressen, für das Gesamtinteresse oder das Gemeinwohl zu stehen (MK15). <p>Handlungskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen unter Anleitung in diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Aushandlungsszenarien einen Standpunkt ein und vertreten eigene Interessen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4), • beteiligen sich simulativ an (schul-)öffentlichen Diskursen (HK 5). <p>Zeitbedarf: ca. 30 Std.</p>
---	--

Qualifikationsphase I – Grundkurs	Zeitbedarf insgesamt: ca. 90 Stunden
<p>Unterrichtsvorhaben IV:</p> <p>Thema: „Wie viel Staat braucht die Wirtschaft?“ – Wachstum, Konjunktur und das „richtige Maß“ staatlicher Eingriffe</p> <p>Inhaltsfeld 4: Wirtschaftspolitik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Legitimation staatlichen Handelns im Bereich der Wirtschaftspolitik • Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland • Qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung • Konjunktur- und Wachstumsschwankungen • Wirtschaftspolitische Konzeptionen • Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik <p>Sachkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Konjunkturverlauf und das Modell des Konjunkturzyklus auf der Grundlage einer Analyse von Wachstum, Preisentwicklung, Beschäftigung und Außenbeitrag sowie von deren Indikatoren, • beschreiben die Ziele der Wirtschaftspolitik und erläutern Zielharmonien und -konflikte innerhalb des magischen Vierecks sowie seiner Erweiterung um Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitsaspekte zum magischen Sechseck, • unterscheiden ordnungs-, struktur- und prozesspolitische Zielsetzungen und Maßnahmen der Wirtschaftspolitik, • analysieren an einem Fallbeispiel Interessen und wirtschaftspolitische Konzeptionen von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften, • unterscheiden die Instrumente und Wirkungen angebotsorientierter, nachfrageorientierter und alternativer wirtschaftspolitischer Konzeptionen, • erläutern die Handlungsspielräume und Grenzen nationalstaatlicher Wirtschaftspolitik angesichts supranationaler Verflechtungen sowie weltweiter Krisen. <p>Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kontroverse Positionen zu staatlichen Eingriffen in marktwirtschaftlichen Systemen, • erörtern die rechtliche Legitimation staatlichen Handelns in der Wirtschaftspolitik (u.a. Grundgesetz sowie Stabilitäts- und Wachstumsgesetz), • beurteilen die Reichweite des Modells des Konjunkturzyklus, • beurteilen Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und deren Indikatoren im Hinblick auf deren Aussagekraft und die zugrunde liegenden Interessen, • beurteilen unterschiedliche Wohlstands- und Wachstumskonzeptionen im Hinblick auf nachhalt- 	<p>tige Entwicklung,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Funktion und die Gültigkeit von ökonomischen Prognosen, • beurteilen wirtschaftspolitische Konzeptionen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Annahmen und Wertvorstellungen sowie die ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen, • erörtern die Möglichkeiten und Grenzen nationaler Wirtschaftspolitik. <p>Methodenkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • werten fragegeleitet Daten und deren Aufbereitung im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3), • setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung sozialwissenschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9), • ermitteln - auch vergleichend - Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite sozialwissenschaftlicher Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 11), • arbeiten differenziert verschiedene Aussagemodi von sozialwissenschaftlich relevanten Materialien heraus (MK 12), • identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16), • analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Wertungsinteressen (MK 19). <p>Handlungskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3). <p>Zeitbedarf: ca. 50 Std.</p>

<p>Unterrichtsvorhaben V:</p> <p>Thema: „Geschlossene Gesellschaft?“ – <i>Der gesellschaftliche Umgang mit den Herausforderungen durch soziale Ungleichheit</i></p> <p>Inhaltsfeld 6: Strukturen sozialer Ungleichheit; sozialer Wandel und soziale Sicherung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit • Sozialer Wandel • Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit • Sozialstaatliches Handeln <p>Sachkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern aktuell diskutierte Begriffe und Bilder sozialen Wandels sowie eigene Gesellschaftsbilder, • unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren, • beschreiben Tendenzen des Wandels der Sozialstruktur in Deutschland auch unter der Perspektive der Realisierung von gleichberechtigten Lebensverlaufsperspektiven für Frauen und Männer, • erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen vertikaler und horizontaler Ungleichheit, • erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung, • analysieren alltägliche Lebensverhältnisse mit Hilfe der Modelle und Konzepte sozialer Ungleichheit, • analysieren an einem Fallbeispiel mögliche politische und ökonomische Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung, • erläutern Grundprinzipien staatlicher Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung, • analysieren an einem Beispiel sozialstaatliche Handlungskonzepte im Hinblick auf normative und politische Grundlagen, Interessensgebundenheit sowie deren Finanzierung. <p>Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer zukünftigen sozialen Rollen als abhängig Arbeitende bzw. Unternehmerin und Unternehmer, • bewerten die Bedeutung von gesellschaftlichen Entstrukturierungsvorgängen für den ökonomischen Wohlstand und den sozialen Zusammenhalt, • beurteilen die Reichweite von Modellen sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert, • beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung, • beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse. 	<p>Methodenkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erheben fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren an (MK 2), • analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven) (MK 4), • ermitteln in themen- und aspektgeleiteter Untersuchung die Position und Argumentation sozialwissenschaftlich relevanter Texte (Textthema, Thesen/Behauptungen, Begründungen, dabei insbesondere Argumente, Belege und Prämissen, Textlogik, Auf- und Abwertungen – auch unter Berücksichtigung sprachlicher Elemente –, Autoren- bzw. Textintention) (MK 5), • präsentieren konkrete Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten sozialwissenschaftlichen Problemstellung (MK 7), • analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte unter den Aspekten der Ansprüche einzelner Positionen und Interessen auf die Repräsentation des Allgemeinwohls; auf Allgemeingültigkeit sowie Wissenschaftlichkeit (MK 15). <p>Handlungskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln politische bzw. ökonomischen und soziale Handlungsszenarien und führen diese selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 6), • vermitteln eigene Interessen mit den Interessen Nah- und Fernstehender und erweitern die eigene Perspektive in Richtung eines Allgemeinwohls (HK 7). <p>Zeitbedarf: ca. 40 Std.</p>
--	---

Qualifikationsphase II – Grundkurs	
<p>Unterrichtsvorhaben VI:</p> <p>Thema: „Eine Welt, eine Ordnung?“ – Krieg, Frieden und (Un-)Gerechtigkeit als Herausforderungen internationaler Politik</p> <p>Inhaltsfeld 7: Globale Strukturen und Prozesse</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik • Beitrag der UN zur Konfliktbewältigung und Friedenssicherung • Internationale Bedeutung von Menschenrechten und Demokratie • Merkmale, Dimensionen und Auswirkungen der Globalisierung • Internationale Wirtschaftsbeziehungen • Wirtschaftsstandort Deutschland <p>Sachkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Friedensvorstellungen und Konzeptionen unterschiedlicher Ansätze der Konflikt- und Friedensforschung (u.a. der Theorie der strukturellen Gewalt), • unterscheiden und analysieren beispielbezogen Erscheinungsformen, Ursachen und Strukturen internationaler Konflikte, Krisen und Kriege, • erläutern an einem Fallbeispiel die Bedeutung der Grund- und Menschenrechte sowie der Demokratie im Rahmen der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik, • erläutern fallbezogen Zielsetzung, Aufbau und Arbeitsweise der Hauptorgane der UN, • erläutern die Dimensionen der Globalisierung am Beispiel aktueller Veränderungsprozesse, • analysieren politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen der Globalisierung (u.a. Migration, Klimawandel, nachhaltige Entwicklung), • analysieren aktuelle internationale Handels- und Finanzbeziehungen im Hinblick auf grundlegende Erscheinungsformen, Abläufe, Akteure und Einflussfaktoren, • erläutern die Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Deutschland mit Blick auf den regionalen, europäischen und globalen Wettbewerb. <p>Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten unterschiedliche Friedensvorstellungen und Konzeptionen der Konflikt- und Friedensforschung hinsichtlich ihrer Reichweite und Interessengebundenheit, • erörtern an einem Fallbeispiel internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im Hinblick auf Menschenrechte, Demokratievorstellungen sowie Interessen- und Machtkonstellationen, • beurteilen die Struktur der UN an einem Beispiel unter den Kategorien Legitimität und Effektivität, • beurteilen Konsequenzen eigenen lokalen Handelns vor dem Hintergrund globaler Prozesse und eigener sowie fremder Wertvorstellungen, 	
<p>Zeitbedarf insgesamt: ca. 70 Stunden (verkürztes Schuljahr wg. Abiturprüfungsphase)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Konkurrenz von Ländern und Regionen um die Ansiedlung von Unternehmen im Hinblick auf ökonomische, politische und gesellschaftliche Auswirkungen. <p>Methodenkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen fragegeleitet in selbstständiger Recherche aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte und Interessen der Autoren (MK 1), • stellen fachintegrativ und modellierend sozialwissenschaftliche Probleme unter wirtschaftswissenschaftlicher, soziologischer und politikwissenschaftlicher Perspektive dar (MK 8), • setzen bei sozialwissenschaftlichen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 10), • analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie ihre Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 13), • ermitteln typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentrismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK 18). <p>Handlungskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • praktizieren im Unterricht selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1), • entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien zunehmend komplexe Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2). <p>Zeitbedarf: ca. 40 Std.</p>	

<p>Unterrichtsvorhaben VII:</p> <p>Thema: „<i>Quo vadis, Europa?</i>“ – <i>Die Europäische Union: Potentiale und Krisen des Integrationsprozesses</i></p> <p>Inhaltsfeld 5: Europäische Union</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • EU-Normen, Interventions- und Regulationsmechanismen sowie Institutionen • Historische Entwicklung der EU als wirtschaftliche und politische Union • Europäischer Binnenmarkt • Europäische Integrationsmodelle • Strategien und Maßnahmen europäischer Krisenbewältigung <p>Sachkompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Elemente des Alltagslebens im Hinblick auf seine Regulation durch europäische Normen, • beschreiben an einem Fallbeispiel Aufbau, Funktion und Zusammen-wirken der zentralen Institutionen der EU, • analysieren an einem Fallbeispiel die zentralen Regulations- und Interventionsmechanismen der EU, • analysieren europäische politische Entscheidungssituationen im Hinblick auf den Gegensatz nationaler Einzelinteressen und europäischer Gesamtinteressen, • erläutern die Frieden stiftende sowie Freiheiten und Menschenrechte sichernde Funktion der europäischen Integration nach dem Zweiten Weltkrieg, • beschreiben und erläutern zentrale Stationen und Dimensionen des europäischen Integrationsprozesses, • erläutern die vier Grundfreiheiten des EU-Binnenmarktes, • analysieren an einem Fallbeispiel Erscheinungen, Ursachen und Strategien zur Lösung aktueller europäischer Krisen. <p>Urteilskompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten unterschiedliche Definitionen von Europa (u.a. Europarat, Europäische Union, Währungsunion, Kulturraum), • erörtern EU-weite Normen im Hinblick auf deren Regulationsdicke und Notwendigkeit, • beurteilen politische Prozesse in der EU im Hinblick auf regionale und nationale Interessen sowie das Ideal eines europäischen Gesamtinteresses, • bewerten an einem Fallbeispiel vergleichend die Entscheidungsmöglichkeiten der einzelnen EU-Institutionen, 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die europäische Integration unter den Kriterien der Sicherung von Frieden und Freiheiten der EU-Bürger, • erörtern Chancen und Probleme einer EU-Erweiterung, • beurteilen die Vorgehensweise europäischer Akteure im Hinblick auf die Handlungsfähigkeit der EU. <p>Methodenkompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen themengeleitet komplexere sozialwissenschaftliche Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer, politologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), • identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK MK 14), • ermitteln sozialwissenschaftliche Positionen aus unterschiedlichen Materialien im Hinblick auf ihre Funktion zum generellen Erhalt der gegebenen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung und deren Veränderung (MK 17). <p>Handlungskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen in diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Aushandlungsszenarien einen Standpunkt ein und vertreten eigene Interessen in Abwägung mit den Interessen anderer (MK 4), • beteiligen sich ggf. simulativ an (schul-)öffentlichen Diskursen (HK 5). <p>Zeitbedarf: ca. 30 Std.</p>
---	---

2.1.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Wie bereits im Kapitel 2.1 beschrieben, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ empfehlenden Charakter. Diese dienen vor allem zur standardbezogenen Orientierung für neue Kollegen und Kolleginnen und zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen. Zur allgemeinen Orientierung seien ebenfalls die Vorschläge für einen beispielhaften schulinternen Lehrplan empfohlen, die die Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LIS NRW) erstellt hat: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrlaene/lehrlannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/sozialwissenschaften/hinweise-und-beispiele/schulinterner-lehrplan/schulinterner-lehrplan.html>

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben I (EF): Wird die Marktwirtschaft nur durch staatliche Eingriffe wirklich „sozial“?

<p>Reihenthema: Soziale Marktwirtschaft – Braucht der Markt den Staat?</p> <p>Thema: „Der Markt regelt das schon...“ – Soziale Marktwirtschaft zwischen Effizienz und Versagen</p> <p>Inhaltsfeld 1: Marktwirtschaftliche Ordnung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ordnungselemente und normative Grundannahmen • Das Marktsystem und seine Leistungsfähigkeit • Wettbewerbs- und Ordnungspolitik <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben auf der Grundlage eigener Anschauungen Abläufe und Ergebnisse des Marktprozesses, • analysieren ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher im Spannungsfeld von Bedürfnissen, Knappheiten, Interessen und Marketingstrategien, • erklären Rationalitätsprinzip, Selbstregulation und den Mechanismus der „unsichtbaren Hand“ als Grundannahmen liberaler marktwirtschaftlicher Konzeptionen vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingtheit, • beschreiben das zugrunde liegende Marktmodell und die Herausbildung des Gleichgewichtspreises durch das Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage, • beschreiben normative Grundannahmen der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland wie Freiheit, offene Märkte, sozialer Ausgleich gemäß dem Sozialstaatspostulat des Grundgesetzes. 	
<p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern das wettbewerbspolitische Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentenouveränität vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und verallgemeinernder empirischer Untersuchungen, • bewerten unterschiedliche Positionen zur Gestaltung und Leistungsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft im Hinblick auf ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit und Partizipationsmöglichkeiten, • beurteilen die Zielsetzungen und Ausgestaltung staatlicher Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in der Bundesrepublik Deutschland, • beurteilen die Aussagekraft des Marktmodells und des Modells des Wirtschaftskreislaufs zur Erfassung von Wertschöpfungsprozessen aufgrund von Modellannahmen und –restriktionen, • bewerten die Modelle des homo oeconomicus sowie der aufklärten Wirtschaftsbürgerin bzw. des aufklärten Wirtschaftsbürgers hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit zur Beschreibung der ökonomischen Realität. <p>Zeitbedarf: ca. 16 Std.</p>	

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Wie funktioniert der Markt?</p> <p>Marktmodelle:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Preisbildung auf dem Markt - Das Modell des homo oeconomicus - Ultimatumspiel <p>Akteure auf dem Markt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interessen der Konsumenten - Interessen der Produzenten 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben auf der Grundlage eigener Anschauungen Abläufe und Ergebnisse des Marktprozesses, • benennen Privateigentum, Vertragsfreiheit und Wettbewerb als wesentliche Ordnungsmerkmale eines marktwirtschaftlichen Systems, • beschreiben das zugrunde liegende Marktmodell und die Herausbildung des Gleichgewichtspreises durch das Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage • analysieren ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher im Spannungsfeld von Bedürfnissen, Knappheiten, Interessen und Marketingstrategien, • analysieren unter Berücksichtigung von Informations- und Machtasymmetrien Anspruch und erfahrene Realität des Leitbilds der Konsumentensouveränität. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die ethische Verantwortung von Konsumentinnen und Konsumenten sowie Produzentinnen und Produzenten in der Marktwirtschaft, • beurteilen Interessen von Konsumenten und Produzenten in marktwirtschaftlichen Systemen und bewerten Interessenkonflikte, • bewerten die ethische Verantwortung von Konsumentinnen und Konsumenten sowie Produzentinnen und Produzenten in der Marktwirtschaft, • erörtern die eigenen Möglichkeiten zu verantwortlichem, nachhaltigem Handeln als Konsumentinnen und Konsumenten, • beurteilen Interessen von Konsumenten und Produzenten in marktwirtschaftlichen Systemen und bewerten Interessenkonflikte, • beurteilen den Zusammenhang zwischen Marktpreis und Wert von Gütern und Arbeit, • bewerten die Modelle des homo oeconomicus sowie der aufgeklärten Wirtschaftsbürgerin bzw. des aufgeklärten Wirtschaftsbürgers hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit zur Beschreibung der ökonomischen Realität. <p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären Rationalitätsprinzip, Selbstregulation und den Mechanismus der „unsichtbaren Hand“ als Grundannahmen liberaler marktwirtschaftlicher Konzeptionen vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingtheit, • erläutern mithilfe des Modells des erweiterten Wirtschaftskreislaufs die Beziehungen zwischen den Akteuren am Markt. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Aussagekraft des Marktmodells und des Modells des Wirtschaftskreislaufs zur Erfassung von Wertschöpfungsprozessen aufgrund von Modellannahmen und –restriktionen.</p>	<p>Methodisch-didaktische Überlegungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Preisbildung mit dem Apfelmarkt-Spiel • Durchführung des Modells des homo oeconomicus im Fallbeispiel • Durchführung des Ultimatumspiel als Beispiel ökonomischer Verhaltenstheorie <p>Materialbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • S.206-209/ S. 196-199 in „Sowi NRW“
<p>Sequenz 2: Kann der Markt alles selbst regeln?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorie von Adam Smith • Ordnungsprinzipien von Wirtschaftssystemen • Der erweiterte Wirtschaftskreislauf 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären Rationalitätsprinzip, Selbstregulation und den Mechanismus der „unsichtbaren Hand“ als Grundannahmen liberaler marktwirtschaftlicher Konzeptionen vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingtheit, • erläutern mithilfe des Modells des erweiterten Wirtschaftskreislaufs die Beziehungen zwischen den Akteuren am Markt. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Aussagekraft des Marktmodells und des Modells des Wirtschaftskreislaufs zur Erfassung von Wertschöpfungsprozessen aufgrund von Modellannahmen und –restriktionen.</p>	<p>Methodisch-didaktische Überlegungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse eines „Klassikertextes“ zur Theorie von Adam Smith. <p>Materialbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • S.212-17 in „Sowi NRW“

<p>Sequenz 3: Soll der Staat in die Wirtschaft eingreifen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft im GG • Politischer, historischer und wissenschaftlicher Hintergrund der sozialen Marktwirtschaft • Problematisierung: Marktversagen in der Weltwirtschaftskrise 2008/09 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben normative Grundannahmen der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland wie Freiheit, offene Märkte, sozialer Ausgleich gemäß dem Sozialstaatspostulat des Grundgesetzes, • erklären Grenzen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Konzentration und Wettbewerbsbeschränkungen, soziale Ungleichheit, Wirtschaftskrisen und ökologische Fehlsteuerungen, • erläutern die Notwendigkeit und Grenzen ordnungs- und wettbewerbspolitischen staatlichen Handelns. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Zielsetzungen und Ausgestaltung staatlicher Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in der Bundesrepublik Deutschland, • bewerten unterschiedliche Positionen zur Gestaltung und Leistungsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft im Hinblick auf ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit und Partizipationsmöglichkeiten. 	<p>Methodisch-didaktische Überlegungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Fish-Bowl-Diskussion zur Fragestellung der letzten Sequenz <p>Materialbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • S. 217-221/ S.260-63 in „Sowi NRW“
--	---	--

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben V (Q1): Armut in Deutschland? – Soziale Ungleichheit und Armut als gesellschaftspolitische Herausforderungen

<p>Reihenthema: <i>Unterschiedliche Ansätze, Vorstellungen und Theorien der Sozialpolitik in Deutschland</i></p> <p>Thema: <i>„Deutschland – Vorbild für soziale Gerechtigkeit?“ – Sozialer Wandel und soziale Ungleichheit als Herausforderungen für die deutsche Sozialpolitik</i></p> <p>Inhaltsfeld 6: Strukturen sozialer Ungleichheit; sozialer Wandel und soziale Sicherung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Ungleichheit in Deutschland • Armut in Deutschland <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren, • analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung, • analysieren Lohn- und Arbeitszeitpolitik im Hinblick auf Umverteilungs- und Stabilitätsziele, • erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen vertikaler und horizontaler Ungleichheit, • analysieren an einem Fallbeispiel mögliche ökonomische Verwendungszusammenhänge milieutheoretischer Forschung, • erläutern Grundzüge und Kriterien eines sozialen Modells sozialer Entstrukturierung. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Bedeutung der Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung für die gesellschaftliche Integration, • beurteilen die Reichweite von sozialen Modellen sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert, • beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung. 	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen fragegeleitet in selbständiger Recherche aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und Standpunkte und ermitteln die Interessen der Autoren (MK 1), • werten fragegeleitet Daten und deren Aufbereitung im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3), • analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Kartaturen sowie andere Medienprodukte aus sozialwissenschaftlicher Perspektive) (MK 4), • setzen bei sozialwissenschaftlichen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumenten ein (MK 10). <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien zunehmend komplexe Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK2), • entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK3), • entwickeln politische bzw. ökonomische und soziale Handlungsszenarien und führen diese selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK6). <p>Zeitbedarf: ca. 20 Std.</p>	
<p>Unterrichtssequenzen</p> <p>1. Sequenz: Ungleichheit der Bildungschancen</p> <p>2. Sequenz: Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland</p> <p>3. Sequenz: Armut in Deutschland</p> <p>4. Sequenz: Modelle und Theorien der Sozialstruktur in Deutschland</p>	<p>Zu entwickelnde Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren, • analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung, • analysieren Lohn- und Arbeitszeitpolitik im Hinblick auf Umverteilungs- und Stabilitätsziele, • erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen vertikaler und horizontaler Ungleichheit, • analysieren an einem Fallbeispiel mögliche ökonomische Verwendungszusammenhänge milieutheoretischer Forschung, • erläutern Grundzüge und Kriterien eines sozialen Modells sozialer Entstrukturierung. 	<p>Vorhabenbezogene Absprachen</p> <p>Methodisch-didaktische Zugänge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Karikaturen • Fishbowl-Diskussionen • Einsatz von Videomaterial (Butterwege: Armut in Deutschland/ Team Wallraff) • Lehrbuch Floren: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft • Mattes: Methoden • Dropbox-Ordner der FK Sozialwissenschaften

	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Bedeutung der Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung für die gesellschaftliche Integration, • beurteilen die Reichweite von sozialen Modellen sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert, • beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen fragegeleitet in selbständiger Recherche aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und Standpunkte und ermitteln die Interessen der Autoren (MK 1), • werten fragegeleitet Daten und deren Aufbereitung im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3), • analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte aus sozialwissenschaftlicher Perspektive) (MK 4), • setzen bei sozialwissenschaftlichen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumenten ein (MK 10). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien zunehmend komplexe Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK2), • entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK3), • entwickeln politische bzw. ökonomische und soziale Handlungsszenarien und führen diese selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK6). 	
--	--	--

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben VI (Q2): Der Nahost-Konflikt – Ursachen, Interessen, Perspektiven

<p>Reihenthema: <i>Unterschiedliche Ansätze, Vorstellungen und Theorien der Friedens- und Konfliktforschung am Beispiel des Nahost-Konflikts</i></p> <p>Thema: „Eine Welt, eine Ordnung?“ – Krieg, Frieden und (Un-)Gerechtigkeit als Herausforderungen internationaler Politik</p> <p>Inhaltsfeld 7: Globale Strukturen und Prozesse</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik • Internationale Bedeutung von Menschenrechten und Demokratie <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden und analysieren beispielbezogen Erscheinungsformen, Ursachen und Strukturen internationaler Konflikte, Krisen und Kriege, • erläutern die Friedensvorstellungen und Konzeptionen unterschiedlicher Ansätze der Konflikt- und Friedensforschung (u. a. der Theorie der strukturellen Gewalt), • erläutern an einem Fallbeispiel die Bedeutung der Grund- und Menschenrechte sowie der Demokratie im Rahmen der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten unterschiedliche Friedensvorstellungen und Konzeptionen der Konflikt- und Friedensforschung hinsichtlich ihrer Reichweite und Interessengebundenheit, • erörtern an einem Fallbeispiel internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im Hinblick auf Menschenrechte, Demokratievorstellungen sowie Interessen- und Machtkonstellationen. 	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen fragegeleitet in selbstständiger Recherche aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte und Interessen der Autoren (MK1) • stellen themengeleitet komplexere sozialwissenschaftliche Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer, politologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK6) • arbeiten differenziert verschiedene Ausagemodi von sozialwissenschaftlich relevanten Materialien heraus (MK12) <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien zunehmend komplexe Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK2) • entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK3) • entwickeln politische bzw. ökonomische und soziale Handlungsszenarien und führen diese selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK6) <p>Zeitbedarf: ca. 20 Std.</p>	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen fragegeleitet in selbstständiger Recherche aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte und Interessen der Autoren (MK1) • arbeiten differenziert verschiedene Ausagemodi von sozialwissenschaftlich relevanten Materialien <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen fragegeleitet in selbstständiger Recherche aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte und Interessen der Autoren (MK1) • arbeiten differenziert verschiedene Ausagemodi von sozialwissenschaftlich relevanten Materialien <p>Vorhabenbezogene Absprachen</p> <p>Methodisch-didaktische Zugänge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse einer Karikatur zum Einstieg • Pro/ Contra-Diskussion; Podiumsdiskussion; • Entscheidungsspiel zum Abschluss • Einsatz eines explanatory-Videos: https://www.youtube.com/watch?v=TJrGYW04AAQ0 <p>(Alle Materialien finden sich in der Dropbox im Ordner zum Nahost-Konflikt.)</p>
<p>Unterrichtssequenzen</p>	<p>Zu entwickelnde Kompetenzen</p>	<p>Vorhabenbezogene Absprachen</p>
<p>1. Sequenz: Fallbeispiel Nahostkonflikt – Analyse eines kriegerischen Konflikts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte/ Ursache des Konflikts • Konfliktparteien und Konfliktverlauf • Bisherige Lösungsversuche/ Lösungsmöglichkeiten 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden und analysieren beispielbezogen Erscheinungsformen, Ursachen und Strukturen internationaler Konflikte, Krisen und Kriege.</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern an einem Fallbeispiel internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im Hinblick auf Menschenrechte, Demokratievorstellungen sowie Interessen- und Machtkonstellationen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen fragegeleitet in selbstständiger Recherche aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte und Interessen der Autoren (MK1) • arbeiten differenziert verschiedene Ausagemodi von sozialwissenschaftlich relevanten Materialien 	<p>Vorhabenbezogene Absprachen</p> <p>Methodisch-didaktische Zugänge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse einer Karikatur zum Einstieg • Pro/ Contra-Diskussion; Podiumsdiskussion; • Entscheidungsspiel zum Abschluss • Einsatz eines explanatory-Videos: https://www.youtube.com/watch?v=TJrGYW04AAQ0 <p>(Alle Materialien finden sich in der Dropbox im Ordner zum Nahost-Konflikt.)</p>

	<p>heraus (MK12).</p> <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien zunehmend komplexe Handlungsspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK2), entwickeln politische bzw. ökonomische und soziale Handlungsszenarien und führen diese selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK6), entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK3). 	
<p>2. Sequenz: Der Nahost-Konflikt in der Friedensforschung</p> <p>2.1: Galtungs Dreieck der Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterscheidung zwischen direkter, kultureller und struktureller Gewaltanwendung Unterscheidung von positivem und negativem Frieden Konkretisierung des Dreiecks am Nahost-Konflikt <p>2.2: Senghaas' zivilisatorisches Hexagon</p> <ul style="list-style-type: none"> Einstieg mit Inselfspiel: Was muss grundsätzlich gewährleistet sein, damit in ihrem Staat Frieden herrscht? Voraussetzungen für Frieden nach dem Hexagon von Senghaas Konkretisierung des Hexagons am Nahost-Konflikt 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die Friedensvorstellungen und Konzeptionen unterschiedlicher Ansätze der Konflikt- und Friedensforschung (u. a. der Theorie der strukturellen Gewalt), erläutern an einem Fallbeispiel die Bedeutung der Grund- und Menschenrechte sowie der Demokratie im Rahmen der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler bewerten unterschiedliche Friedensvorstellungen und Konzeptionen der Konflikt- und Friedensforschung hinsichtlich ihrer Reichweite und Interessengebundenheit.</p> <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler stellen themengeleitet komplexere sozialwissenschaftliche Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer, politologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK6).</p>	<p>Material zu Galtung und Senghaas sowie einer möglichen Anwendung der Konzepte auf den Nahost-Konflikt findet sich in der Dropbox im Ordner zum Nahost-Konflikt.</p>
<p>3. Sequenz: Der Nahostkonflikt in den Theorien der internationalen Beziehungen – Idealismus und Realismus</p> <ul style="list-style-type: none"> Funktion von Theorien im Allgemeinen Realismus und Idealismus als Erklärungsansätze für internationale Beziehungen Analyse der internationalen Beziehungen von 1945 bis heute (Von der Bipolarität zur Multipolarität) Anwendung der Theorien auf den Nahost-Konflikt 	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler bewerten unterschiedliche Friedensvorstellungen und Konzeptionen der Konflikt- und Friedensforschung hinsichtlich ihrer Reichweite und Interessengebundenheit.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler stellen themengeleitet komplexere sozialwissenschaftliche Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer, politologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK6).</p>	<p>Material: Seiten 400-403 in „Sowi NRW“</p>
<p>Material zur Diagnose von Schülerkonzepten und zur Leistungsmessung: Multiple Choice Test zur Überprüfung des Wissens zum Nahost-Konflikt sowie den unterschiedlichen Theorien zur Friedens- und Konfliktforschung</p>		

2.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Überfachliche Grundsätze

Die Max-Ernst-Gesamtschule begreift sich als Schule, die Heterogenität lebt, fördert und achtet. Kritisches Denken und Mündigkeit sind Grundvoraussetzungen, um mit den Herausforderungen umzugehen, die dies bedeutet. Daraus leiten sich eine Reihe überfachlicher und auch fachlicher didaktisch-methodischer Grundsätze ab:

Unterrichtstransparenz: Gemeinsame Problemstellungen von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und geben auch der Struktur der Lernprozesse Bedeutung. Deshalb ist es das Ziel der Lehrerinnen und Lehrer, wo immer möglich Unterrichtsschritte und Unterrichtsmethoden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu planen. Das gemeinsame Arbeitsverständnis ist durch geeignete Methoden der Evaluation im Schulalltag zu sichern.

Selbstregulativität: Der Unterricht ist so aufgebaut, dass Schülerinnen und Schüler zunehmend alles, was sie im Unterricht selbst tun können, auch übernehmen. Der Unterricht ist entdeckend und erfahrungsorientiert angelegt, was Anstrengungen nötig macht und auch machen soll. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme und Anteilnahme aller Schülerinnen und Schüler. Sie erhalten mit wachsender Lernverantwortung Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt. Der Unterricht ist so angelegt, dass er die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern fördert und ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen bietet. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Passung: Die Unterrichtsgestaltung ist auf Kompetenzerwerb abgestimmt. Die wachsende Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern zur Lernausgangs- und Begleitdiagnostik sichert ab, dass der Unterricht nicht die Anteilnahme der Schülerinnen und Schüler verliert. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt. Schülerinnen und Schüler lernen metakognitive Strategien zur Entwicklung des eigenen Denkens und Arbeitens.

Effizienz und Nachhaltigkeit: Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Kompetenzzuwachs, d.h. die im Fachunterricht erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Bereitschaften werden z.B. über den Weg von Lerntagebüchern oder Portfolios in die individuellen Erfahrungs-, Bewusstseins- und Selbstwirksamkeitshorizonte eingebaut. Die Lehrerinnen und Lehrer haben vereinbart, zunehmend und aufeinander aufbauend Formen kooperativen Lernens anzuwenden.

Soziales und politisches Lernen: Kommunikation und Handeln im Unterricht entsprechen dem Prinzip der Würde des Menschen. Die kooperativen Lernformen schaffen unter den Schülerinnen und Schülern im wachsenden Maße eine positive Abhängigkeit. Formen demokratischen Sprechens erhöhen die Kommunikationsfähigkeit. Es herrscht ein positives und förderliches pädagogisches Klima im Unterricht, insbesondere persönliche Abwertungen und Diskriminierungen finden nicht statt. Demokratisches Umgehen miteinander ist in allen Fächern auf der Mikroebene des Unterrichts Programm.

Fachliche Grundsätze

Der sozialwissenschaftliche Unterricht spiegelt diese Grundsätze in besonderer Weise wider:

Passung: Der Kernlehrplan fordert, die Schülerinnen und Schüler mit ihren sozialen, ökonomischen Erfahrungen und Entwicklungsaufgaben (KLP S. 12) zum Ausgangspunkt der Lehr-

Lernprozesse zu machen. Die Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler darüber werden (in ihrer Alltagsrelevanz) erhoben und ausgetauscht. Das erfordert eine ausgebildete fachdidaktische Empathie der Lehrerinnen und Lehrer. Hierzu nutzen diese die Angebote fachlicher und überfachlicher Fortbildung an den pädagogischen Tagen der Max-Ernst-Gesamtschule. So angeleitet verwickeln sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht ausgehend von deren Vorstellungen und Problemen in diffuse Überlegungen und Widersprüche der eigenen Vorstellungen und Alltagspraxis, entdecken die darin enthaltenen verdeckten sozialwissenschaftlichen Tiefendimensionen und arbeiten diese mit Hilfe inhaltsfeldbezogener inhaltlicher und methodischer Konzepte des Faches heraus. Sie erwerben auf diese Weise sozialwissenschaftliche Bildung (KLP S. 10). Sach-, Methoden-, und Urteilskompetenz münden ein in eine sozialwissenschaftlich entwickelte Handlungskompetenz, als aktuelle und zukünftige fachliche Unterstützung bei der Übernahme der entsprechenden Bürgerrollen und deren lebendige Ausgestaltung. In den vielfältigen diskursiven, simulativen und realen Handlungssituationen des Unterrichts werden diese Kompetenzen wirksam.

Unterrichtstransparenz und Selbstregulativität: Gelingender sozialwissenschaftlicher Unterricht enthält immer mehrere Problemstellung und -dimensionen. Den Grundsätzen politischen Lernens entsprechend ist das fachliche und/oder politische Problem gekoppelt an eine konkrete Problemperspektive oder ein Erkenntnisinteresse der Schülerinnen und Schüler. Das Thema des Unterrichts verbindet diese beiden Perspektiven. Das schafft nicht nur Motivation, sondern sichert auch umfassend Interesse, Beteiligung und Anteilnahme der Schülerinnen und Schüler. Zweck, Ziele und Abläufe des Unterrichts sind ihnen immer klar. Die inhaltlichen und methodischen Gegenstände des Unterrichts gewinnen für die Schülerinnen und Schüler Bedeutung. Das entspricht dem Prinzip der Selbstorganisation und der wachsenden Übernahme der Verantwortung für den Lehr- und Lernprozess durch die Schülerinnen und Schüler.

Schülerinnen und Schüler sind nicht Objekte eines anonymen Lernprozesses, der sich ihrem Eingriff entzieht, sondern in wachsendem Maße aktive Mitgestalter, sei es bei der Entdeckung und Formulierung von Problemen, bei der Auswahl von geeigneten Lernumgebungen, bei der Materialsichtung und -analyse und der Formulierung von Ergebnissen, bei der Urteilsbildung und praktischen Handlung und der Evaluation des Unterrichts.

Um den Unterrichtsprozess transparent zu halten, wenden die Schülerinnen und Schüler im Unterricht in Anknüpfungsphasen und in Phasen des Prozessmonitorings analog zum Lerntagebuch die „Fünf-Finger-Methode“ an:

1. Was war Gegenstand unserer Arbeit?
2. Wie lautete unsere leitende Problemstellung?
3. Mit welchen Medien/Methoden haben wir gearbeitet?
4. Welche Ergebnisse haben wir gewonnen?
5. Wie müssen/wollen wir jetzt weiter arbeiten?

Sozialwissenschaftliches Lernen: Demokratie ist leitendes Unterrichtsprinzip (KLP S. 11). Demokratisches Lernen findet auch durch die eigene Praxis auf der Mikroebene der Schule statt. Deshalb ist es Aufgabe des sozialwissenschaftlichen Unterrichts, dafür zu sorgen, dass praktische und theoretisch fundierte Mündigkeit in einer Weise ausgebildet werden können, die nicht nur reflektiertes aktives Bürgerhandeln ermöglicht, sondern auch Formen der Zivilcourage erlebbar und anwendbar macht. Der Unterricht soll Sorge tragen, dass dieses Lernen nicht in die Parallelisierungsfalle geht: Demokratisches Handeln auf der Mikroebene ist wichtig, darf aber nicht den Blick dafür verstellen, dass das politische Handeln auf der Makroebene möglicherweise anderen Gesetzen folgt.

„Demokratisches Sprechen“ im Unterricht bedeutet insbesondere das Einhalten folgender Regeln:

- Die Beteiligten hören dem jeweils Sprechenden aktiv zu. Das ist zu operationalisieren: Stuhl- und Körperdrehung zum Sprechenden, Blickkontakt wird gehalten, der Blick nicht etwa nach vorn zur Tafel oder aus dem Fenster gelenkt. Wer zuhört, redet nicht dazwischen oder in Privatkonversation, er fummelt nicht mit Stiften herum, sucht nicht seine Kreide, schreibt in dieser Zeit keine Privatbriefe oder liest! Zuhören muss an Mimik und Gestik erkennbar sein.
- Gegenseitige Abwertung verbaler und nonverbaler Art ist strikt verboten und wird durch die Leitung sanktioniert. Es gibt keine Kommunikationsdominanzen (einigen wird besser zugehört als anderen, man lässt nicht ausreden). Schüler und Schülerinnen sprechen sich mit Vornamen an. Kritik wird konstruktiv geübt: Die Klasse klopft/klatscht nach Präsentationen, die Leitung bedankt sich für Beiträge. Beurteilungen erfolgen anhand von Kriterien und als Ich-Botschaften, erst positive Kritik, dann negative, diese aber ergänzend/entwickelnd.
- Die Aussagen der einzelnen Diskursbeteiligten beziehen sich – wenn immer möglich – aufeinander, sodass der Diskurs sich entwickeln kann. Etwa in der Art Spiegel: „Wenn ich Dich richtig verstanden habe... Ich dagegen meine...“
- Eine wesentliche Form des Bezugs ist die Frage nach Prämissen, etwa: „Wie kommst Du zu der Aussage, dass...?“ „Was genau meinst Du, wenn Du sagst...?“
- Es gibt ein vereinbartes Stop-Signal für den Fall, dass die entscheidenden Regeln nicht eingehalten werden.

Unterrichtsmethoden, insbesondere Methoden des kooperativen Lernens sind Gegenstand einer sich entwickelnden sozialwissenschaftlichen Unterrichtskultur. Die Methoden werden jeweils für den inhaltlichen Unterrichtszweck, aber auch in den jeweils benötigten demokratischen Strukturen formatiert. Urteilsbildungsaufgaben lassen sich daher nicht in Gruppenarbeit stellen, weil die Gefahr der Einebnung von Kontroversen und der Homogenisierung von Urteilen besteht.

Effizienz und Nachhaltigkeit: Unterricht, der den oben genannten Prinzipien entspricht, leistet es, die meisten Schülerinnen und Schüler zu erfassen und ihnen wache und nicht-langweilige Beteiligung, Teilnahme und Anteilnahme zu ermöglichen. Er schafft nachhaltige Bildungserlebnisse: Sinn-Erlebnisse, Verantwortlichkeit für das eigene Lernen und Leben. Diesen Prinzipien folgt der Unterricht auch in seiner sinnvollen und effektiven Nutzung der Unterrichts- und Lebenszeit der Unterrichtsbeteiligten. Der von den Lehrerinnen und Lehrern durch wachsende Diagnosekompetenz ermöglichte Aufbau einer immer komplexer und zugleich sicherer werdenden Methoden- und metakognitiven Kompetenz unterstützt die Selbstkompetenzen der Lernenden. U.a. erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre eigenen Stärken und Noch-Schwächen zu erkennen, sich selbst Ziele zu setzen und ein eigenes lernverstärkendes Selbstkonzept zu entwickeln

2.3. Lehr- und Lernmittel

Für den Sozialwissenschaftenunterricht in der Sek II ist kein spezielles Lehrwerk eingeführt. Jedoch orientieren sich große Teile des schulinternen Lehrplans an dem Lehrwerk „SoWi NRW“ (C.C. Buchner) sowie in geringerem Umfang an „Politik – Gesellschaft – Wirtschaft“ (Cornelsen) und „Dialog SoWi“ (ebenfalls C.C. Buchner), welche die Ausbildung und Weiterentwicklung aller vier Kompetenzbereiche des Lehrplans auf der Grundlage der dort

festgelegten Inhaltsfelder gezielt fördern. Eine Aufstellung aller für das Fach Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaften/Wirtschaft zugelassenen Lernmittel findet sich hier:

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe/index.html#A_38

Darüber hinaus unterstützen sich die Fachkolleginnen und -kollegen mit kopierfähigen, selbst erstellten Unterrichtsmaterialien, die sie auch digital untereinander austauschen.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen im Wechsel regelmäßig an den Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung der Bezirksregierungen Köln teil; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten in den halbjährlich stattfindenden Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte. Über die Erfahrungen mit den Konzepten wird ebenfalls – auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme in den schulinternen Lehrplan– Bericht erstattet.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Sozialwissenschaftenunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.